

# „Lesen um den heißen Braille“ – Vorlesewettbewerb zum 200-jährigen Braille-Jubiläum

*München/Bayern, April 2025* – Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Brailleschrift rufen die Bayerische Hörbücherei e. V. und der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund e. V. (BBSB) gemeinsam zu einem landesweiten Vorlesewettbewerb für Punktschriftleser:innen auf.

## **Worum geht's?**

„Lesen um den heißen Braille“ bietet brailleschriftlesenden Menschen aller Altersgruppen in Bayern die Chance, ihre Lesefertigkeiten eindrucksvoll zu präsentieren. Vier Gewinner:innen werden in folgenden Kategorien ermittelt: Kinder (bis 13 Jahre), Jugendliche (bis 18 Jahre), Erwachsene, die Brailleschrift bereits im Kindesalter gelernt haben, und, last but not least, Erwachsene, die erst im Erwachsenenalter mit Punktschrift begonnen haben.

## **Teilnahme & Ablauf**

Eine Anmeldung für den Wettbewerb ist seit März 2025 möglich. Die Anmeldefrist läuft noch bis zum 31. August 2025. Je nach Anzahl der Anmeldungen werden regionale Vorentscheide organisiert.

## **Finale**

Am deutschlandweiten Vorlesetag, Freitag, den 21. November 2025, findet das große Finale vor Publikum im Kultur- und Bürgerzentrum für Neuhausen-Nymphenburg „KULTUR IM TRAFU“ statt. Jede:r Kandidat:in liest vier Minuten aus einem selbst gewählten Text sowie vier Minuten „prima vista“, also aus einem unbekanntem Vorgabetext. Dabei steht es den Kandidaten frei, auf ihrer Braillezeile<sup>1</sup> oder vom Papier zu lesen. Auch Texte in Kurz- oder Vollschrift<sup>2</sup> sind zugelassen. Die Schirmherrschaft für das Finale übernehmen Jutta Kammann<sup>3</sup>, die der Bayerischen Hörbücherei bereits seit einiger Zeit verbunden ist, da sie

---

<sup>1</sup> Eine Braillezeile ist ein elektronisches Ausgabegerät, das von blinden und sehbehinderten Menschen genutzt wird, um Texte am Computer oder anderen digitalen Geräten in Brailleschrift, also tastbarer Punktschrift, darzustellen. Sie ermöglicht es, Informationen, die etwa auf einem Bildschirm angezeigt werden, durch kleine bewegliche Stifte zu erfühlen, die die Braillezeichen abbilden.

<sup>2</sup> Die Brailleschrift kennt eine Vollschrift und eine Kurzschrift. Die Vollschrift ist die grundlegende Form, bei der jeder Buchstabe, jedes Satzzeichen und jede Ziffer durch ein spezifisches Punktschema dargestellt wird. Die Kurzschrift ist eine Abkürzungsschrift, bei der häufige Buchstabenkombinationen, Silben oder sogar ganze Wörter durch ein einziges oder nur wenige Braillezeichen ersetzt werden, um das Lesen und Schreiben zu beschleunigen.

<sup>3</sup> Als Oberschwester Ingrid aus der Serie „In aller Freundschaft“ ist Jutta Kammann einem breiten Fernsehpublikum bekannt. Trotz vieler Widrigkeiten hatte sie bereits als Kind den Entschluss gefasst, Schauspielerin zu werden und sich von diesem Traum nicht mehr abbringen zu lassen. Kammann besuchte die Schauspielschule und lernte mit Anfang 20 den 30 Jahre älteren Regisseur Wilhelm Semmelroth kennen.

selbst ihre inspirierende Autobiografie „Rothaarig und wild entschlossen! Aufgeben gibt's nicht“ für die Hörer der Spezialbibliothek als barrierefreies Audiobuch aufgesprochen hat, und Werner Reuß<sup>4</sup>, Leiter des Programmbereichs "Wissen und Bildung" beim Bayerischen Rundfunk.

### **Mitmachen – so geht's**

Interessierte können sich über ein Online-Anmeldeformular auf der Webseite der Hörbücherei (<https://bbh-ev.org/aktuelles/vorlesewettbewerb/>) oder per E-Mail an [info@bbh-ev.org](mailto:info@bbh-ev.org) mit folgenden Angaben anmelden: Name, Anschrift, Geburtsdatum, E-Mail und Telefonnummer sowie Titel und Autor des vorgelesenen Werks. Bei Erwachsenen wird um Angabe, wann sie Brailleschrift erlernt haben, gebeten.

### **200 Jahre Brailleschrift**

Die Brailleschrift, ein taktiles Schriftsystem für Blinde und Sehbehinderte, wurde 1825 von Louis Braille entwickelt. Er war selbst seit seinem fünften Lebensjahr blind und basierte seine Schrift auf den Ergebnissen einer bereits existierenden Militärschrift, die er vereinfachte und an die Bedürfnisse von Blinden anpasste. Trotz anfänglicher Skepsis und Widerständen setzte sich die Brailleschrift allmählich durch und wurde in den 1850er Jahren in französischen Blindenschulen eingeführt. Deutschland folgte 1879. 1950 wurde die Brailleschrift offiziell zur internationalen Blindenschrift erklärt. Die Brailleschrift ist bis heute ein unverzichtbares Instrument für Menschen mit Sehbehinderung. Sie wird ständig an die modernen Bedürfnisse angepasst, so beispielsweise durch den Einsatz von Braille-Computern und -Druckern. Mit dem Vorlesewettbewerb soll diese bahnbrechende Erfindung gewürdigt sowie das Lesen in Punktschrift weiterhin gefördert werden.

---

30 Jahr waren die beiden ein Paar. Nach seinem Tod stand Kammann mit leeren Händen da. Sie kämpfte sich durch Trauer und Leid und bekam ein Serien-Engagement, das ihr die Existenzängste nahm. Für die über 50jährige ein unglaublicher Glücksfall. Nach 16 Jahre ein neuerlicher schwerer Einschnitt: die Diagnose Makuladegeneration. Jutta Kammann nahm die Lebens-Zügel wieder selbst in die Hand und entschied, in die Seniorenresidenz Augustinum zu ziehen. Endstation? Nicht für sie. Kammann lernte dort noch einmal echte Freundschaft und Vertrauen kennen.

<sup>4</sup> Werner Reuß ist seit dem 1. Mai 2005 Leiter des Programmbereichs "Planung und Entwicklung ARD-alpha" und Programmbeauftragter für ARD-alpha. Seit dem 1. Oktober 2006 ist er zudem auch Leiter des Programmbereichs "Wissenschaft – Bildung – Geschichte" in der Fernsehdirektion. ARD-alpha, den Bildungskanal des Bayerischen Rundfunks, hat Werner Reuß von 1997 an mit aufgebaut und leitet ihn seit dem Sendestart am 7. Januar 1998. Er verantwortete auch den Um- und Ausbau von BR-alpha zu ARD-alpha im Jahr 2014. Werner Reuß ist seit 1989 beim Bayerischen Rundfunk, wo er zunächst als Redakteur im Programmbereich Politik und Zeitgeschehen arbeitete. Nach einem Abstecher zu ARD-aktuell in Hamburg wechselte er 1993 in die Chefredaktion des Bayerischen Fernsehens. Von 1994 bis 1997 war Werner Reuß ARD-Referent des BR-Rundfunkratsvorsitzenden. 2002 wurde er mit dem Bayerischen Fernsehpreis ausgezeichnet, 2004 bei der Verleihung des 40. Adolf-Grimme-Preises mit der besonderen Ehrung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes für den Aufbau vorbildlichen Bildungsfernsehens.



### **Veranstalter:**

Bayerische Hörbücherei für Blinde, Seh- und Lesebeeinträchtigte e. V.<sup>5</sup> und Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e. V.<sup>6</sup>

Für weiteren Informationsbedarf oder Presseanfragen kontaktieren Sie bitte:

Margarete Rathe

Geschäftsführung der Bayerischen Hörbücherei e.V.

Lothstraße 62

80335 München

Telefon 089/121 551 11

[margarete.rathe@bbh-ev.org](mailto:margarete.rathe@bbh-ev.org)

---

<sup>5</sup> Die Bayerische Hörbücherei für Blinde, Seh- und Lesebeeinträchtigte e. V. (Bayerische Hörbücherei) bietet sehbehinderten und blinden Menschen Hörbücher zur kostenlosen Ausleihe an. Mit ihrem Wissen und ihren Angeboten rund um barrierefreie Literatur ist sie eine wichtige inklusive Ergänzung vor allem des öffentlichen Bibliotheksbetriebs. Allein in Bayern leben rund 100.000 Betroffene. Alle erhalten in der Bayerischen Hörbücherei die Möglichkeit, ihre Bücherwünsche zu erfüllen, ihren Informationsbedarf zu decken und so gleichberechtigt am kulturellen Leben teilzunehmen. Das Angebot wird laufend erweitert und umfasst viele tausend Hörbücher aus allen Bereichen der Literatur – vom Klassiker der Weltliteratur zum Krimi und Kochbuch. Außerdem bietet die Hörbücherei ihren Nutzerinnen und Nutzern immer wieder Lesungen vor Ort überall in Bayern sowie auch online oder per Telefon an. Zudem erhalten diese in regelmäßigen Abständen das "Mikrophon" - das Hörmagazin der Bayerischen Hörbücherei. Auch entstehen mit ihrer Hilfe inklusive Lesekreise, und Bibliotheken erhalten Schulungsangebote.

<sup>6</sup> Der BBSB e. V. ist die Selbsthilfeorganisation der rund 100.000 blinden, sehbehinderten und zusätzlich gehandicapten Menschen in Bayern mit Sitz in München, sowie der Menschen, die von Blindheit und Sehbehinderung bedroht sind. Er vertritt die Interessen der betroffenen Personen mit etwa 240 ehrenamtlichen und mehr als 100 hauptamtlichen Mitarbeitenden gegenüber der Politik, der Wirtschaft sowie der Öffentlichkeit und arbeitet aktiv an einer Verbesserung ihrer Lebenssituation. Konkret bedeutet dies: Der Verein berät und informiert blinde und sehbehinderte Menschen bezüglich Hilfsmitteln und Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag. Er klärt über die Gefahren von Erkrankungen, die zu Blindheit oder Sehbehinderung führen können, auf. Er betreibt politische Arbeit in Verbänden, in Wirtschaft und Öffentlichkeit zu den Themen Barrierefreiheit, Teilhabe und Inklusion blinder und sehbehinderter Menschen.